

Iran droht mit Konsequenzen

Präsident Rafsan dschani nemt Mykonos-Urteil „schamlosen Akt“ – Proteste in Teheran

WELT-NACHRICHTENDIENST
Teheran/Berlin – Der iranische Staatspräsident Akbar Haschemi Rafsandschani hat nach dem Mykonos-Urteil des Berliner Kammergerichts Deutschland mit Konsequenzen gedroht. „Deutschland hat das Herz von Millionen von Iranern und Moslems in der ganzen Welt gebrochen, und dieses Urteil wird nicht so leicht vergessen und auch nicht unbeantwortet bleiben“, sagte er am Freitag. Mit dem Ruf „Nieder mit Deutschland“ protestierten 3000 Anhänger einer radikalen islamischen Gruppe vor der deutschen Botschaft in Teheran gegen das Urteil des Kammergerichts. Die Berliner Richter hatten die Führung Irans am Donnerstag für die Ermordung von vier iranisch-kurdischen Oppositionellen im Berliner Lokal „Mykonos“ verantwortlich gemacht.

Rafsandschani sagte, Bonn sollte sich bewusst sein, inwieweit das Urteil für Deutschland schädlich sei und „welche Privilegien Deutschland in Iran verlieren wird“. Das Berliner Gericht, das „international manipuliert“ sei, bezeichnete er als „Propagandaagentur“. „Das Urteil wird für Deutschland und den Westen als ein schamloser Akt in die Geschichte eingehen.“

Die Demonstranten vor der deutschen Botschaft in Teheran forderten Bonn in einer Resolution ultimatim auf, sich bis Dienstag für den „Affront gegen Iran“ zu entschuldigen. Von der eigenen Regie-

rung verlangten sie, die Verbindungen zu Deutschland aufzugeben, falls sich Deutschland weigern sollte, sich zu entschuldigen. Die Demonstranten skandierten Parolen wie „Tod dem faschistischen Deutschland“ und „Deutschland, Handlanger des

Zionismus“. 300 Polizisten verhinderten eine Eskalation vor der diplomatischen Vertretung. Zwei Demonstranten, die gewaltsam in das Gebäude eindringen wollten, wurden von der Polizei daran gehindert. Der Anführer der fundamentalistischen Gruppierung An-

sar-i-Hisbollah, Hossein Allah-Karam, drohte mit einem Selbstmordanschlag auf die Botschaft, falls Bonn sich weiterhin „feindselig“ gegen Iran verhalte.

Als einziges Land der Europäischen Union (EU) will Griechenland seinen Botschafter nicht aus Teheran zurückziehen. Ein Sprecher des Athener Außenministeriums sagte, die EU-Empfehlung zum Rückruf der Botschafter isoliere Iran noch weiter. Das Auswärtige Amt in Bonn nahm nach Angaben seines Sprechers Martin Erdmann „mit großem Erstaunen und Verwunderung“ zur Kenntnis, daß Griechenland sich „der europäischen Solidarität“ entziehe. Australien und Neuseeland stellten sich hingegen auf die Seite Bonns und zogen ihre Botschafter zurück.

Wie Griechenland will auch Rußland nicht auf Distanz zu Iran gehen, sondern seine Beziehungen zu dem islamischen Land ausbauen. Bei einem Treffen mit dem iranischen Parlamentspräsidenten Ali Akbar Nategh-Nuri in Moskau bezeichnete Präsident Boris Jelzin das Verhältnis zu Iran als gut.

Ungeachtet der angespannten Beziehungen zwischen Bonn und Teheran soll Ende April eine iranische Wirtschaftsdelegation Deutschland besuchen. An der Reise werde festgehalten, hieß es am Freitag beim Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHT), der die Iraner eingeladen hat.

Seite 8: Weitere Berichte
Seite B 1: Richter im Ausland?



Wütende Fundamentalisten demonstrieren vor der deutschen Botschaft in Teheran gegen das Mykonos-Urteil

FOTO: PANDIS